

Rechtzeitige Vorsorge hilft Krankheiten vorzubeugen

Cindy ist mit ihren zehn Jahren gut in Form. Alter bedeutet eben nicht gleich Krankheit. Mit wie vielen Jahren sind unsere Haustiere eigentlich

als „alt“ einzustufen? Hier eine kleine Faustregel: Bei kleinen Hunderassen und Katzen können nach zirka acht bis zehn Jahren Altersbeschwerden auftreten. Weiter gilt: Je größer der Hund, um so schneller altert er. Ein Merkmal für das Altern ist, dass Körperfunktionen in Ihrer Leistungsfähigkeit abnehmen und eine höhere Anfälligkeit für Erkrankungen bestehen.

Deshalb sind die regelmäßigen Vorsorge-Untersuchungen beim Tierarzt so wichtig. Solche Untersuchungen sollten bereits beginnen, bevor die Altersgrenze Ihres Tieres erreicht ist. Dann kann der Tierarzt aufgrund der vorliegenden Werte des Tieres früh-

zeitig Veränderungen erkennen und nötige Maßnahmen einleiten, sei es bei Herzerkrankungen oder bei Problemen mit den Gelenken.

Denn: Eine Vielzahl der Altersverschleiß-Erscheinungen sind nicht zu heilen und müssen rechtzeitig erkannt werden. Nur dann ist der Tierarzt in der Lage die Beschwerden zu mildern und Schmerzen zu lindern.

Zu einem Checkup gehört eine Blutuntersuchung sowie die Untersuchung von:

- ▶ Haut- und Haarkleid
- ▶ Harn- und Geschlechtsorganen
- ▶ Atmungsorganen
- ▶ Herz- und Kreislauf
- ▶ Magen-Darm-Trakt
- ▶ Bewegungsapparat
- ▶ Nervensystem und Sinnesorganen

Wenn zum Beispiel die jährliche Impfung ansteht, kann der Tierarzt bei Hund und Katze schon in den mittleren Jahren mit Vorsorgeuntersuchungen beginnen: für ein langes beschwerdefreies Leben Ihres Tieres.

Zitat des Monats

„Ohne den Hund käme der Mensch auf den Hund.“
Ernst Elitz (geb. 1941),
Intendant von Deutschlandradio und Deutschlandfunk



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.



Cindy erhält seit Jahren einen Vorsorge-Checkup.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Comeniusstraße 7
47906 Kempen
Tel. 02152/898799
Fax: 02152/896986
E-Mail:
info@presse-punkt.de
Internet:
www.presse-punkt.de
Alle Rechte vorbehalten

Ausgabe April 2006

Vogelgrippe: Panik der Tierhalter ist fehl am Platz

Die Vogelgrippe – ein Thema, das Tierhalter heftig beunruhigt. Die Sorge stieg, als auf der Insel Rügen zunächst eine, dann zwei Katzen sowie ein Steinmarder ge-



funden wurden, bei denen die Infektion mit dem Vogelgrippevirus H5N1 nachgewiesen werden konnte. Dennoch gibt es keinen Grund für Tierhalter, in Panik zu verfallen. Bisher wurde weltweit keine Übertragung der Vogelgrippe von einer Katze auf den Menschen beobachtet, informiert das Robert-Koch-Institut. Als reine Vorsichtsmaßnahme sollten Tierfreunde dennoch das Schmusen mit Katzen, die sich in den ausgewiesenen Sperrzonen bewegen, vermeiden. Denn: Viren der infizierten Tiere befinden sich nicht nur im Kot, sondern auch im Speichel.

Wie gefährdet sind Katzen?

Hinsichtlich der Vogelgrippe steht die Katze im Blickpunkt. In den Regionen, wo das Virus aufgetreten ist, be-

steht zwar ein Risiko für freilaufende Katzen. Allerdings ist zur Übertragung eine extrem hohe Konzentration des Virus nötig. Die Samtpfote kann sich i.d.R. nicht infizieren, wenn sie den Vogel beißt oder ihn herumträgt.

Worauf sollten Tierhalter achten?

In betroffenen Gebieten wurden verschärfte Schutzmaßnahmen eingeführt. Nur dort gilt es, Hunde anzuleinen und Katzen im Haus zu lassen. Für alle anderen Tierhalter ändert sich nichts. Generell ist es ratsam, kleine Singvögel, die Miese mitbringt, mit Handschuhen und Plastiktüte zu entsorgen. Wer glaubt, dass ein größerer Vogel an der Vogelgrippe leidet, sollte das Veterinäramt oder die Feuerwehr verständigen. Symptome bei der Katze: z.B. Fieber, Vorfall des dritten Augenlids, Bindehautentzündung, erschwerte Atmung. Übrigens ist das Virus hitzeempfindlich und wird rasch von Reinigungsmitteln abgetötet.

Richtiger Zeitpunkt für die Impfung

Max und seine Freunde müssen zum Tierarzt, obgleich alle Tiere gesund und munter sind. Es ist lediglich Zeit für die jährliche Impfung. Und dabei ist es ganz gleich, ob die

Langohren ausschließlich in der Wohnung leben, im Außengehege toben können oder ganzjährig im Freien wohnen. Geimpft wird gegen die so genannte Myxomatose und die Chinaseuche (auch RHD genannt: Rabbit Hemorrhagic Disease).

Was bedeutet Myxomatose und wie wird sie übertragen?

Bei der Myxomatose handelt es sich um eine Krankheit mit tödlichem Ausgang. Verursacher der Myxomatose, auch Kaninchenseuche genannt, ist ein Virus. Zu den Symptomen gehören angeschwollene Augenlider, Ödeme unter der Haut und eiternde Entzündungen an Augen und Nase. Da es für diese Erkrankung charakteristisch ist, dass der Kopf des Tieres anschwillt, sprechen Tierhalter auch von der „Löwenkopfkrankheit“. Die Erreger werden meist durch Insekten wie Mücken und Flöhe übertragen. Deshalb ist es sinnvoll, spätestens Ende April, vor der

Mückenzeit das Kaninchen impfen zu lassen. Die Erreger können auch mit den Schuhen in die Wohnung getragen werden. Deshalb ist es so wichtig, dass auch Wohnungstiere eine Impfung erhalten. Übrigens: Kaninchen können sich untereinander anstecken, während sie sich beschnupern oder aus einem Napf fressen.

Impfung: Sinnvoller Schutz für die Langohren

Wenn Max und seine Freunde geimpft sind, besteht der Schutz ein halbes Jahr. Für Wohnungskaninchen ist eine jährliche Immunisierung oftmals ausreichend, letztlich entscheidet der Tierarzt. Leben die Tiere draußen, sollten sie im Herbst ein zweites Mal die Spritze sehen.

Der Erreger der Myxomatose wurde in Australien eingesetzt, um Kaninchen auszurotten. Durch ein fahrlässiges Experiment 1952 in Frankreich, verbreitete sich das Virus in Europa.

Chinaseuche und Kaninchenschnupfen

Eine Schutzimpfung gibt es ebenfalls gegen die „Chinaseuche“, eine hochansteckende Viruserkrankung, die u.a. über blutsaugende Insekten übertragen wird. Die Impfung hält ein Jahr vor. Gegen den Kaninchenschnupfen (Pasteurellose) gibt es auch einen Impfstoff. Dieser hält ein halbes Jahr vor. Fragen Sie Ihren Tierarzt!



Kaninchen sollten geimpft werden, ganz gleich, ob sie im Außengehege oder in der Wohnung leben.

Buchtipp: Eintritt in die Welt der Katze

Ein Autoren-Duo nähert sich dem geheimnisvollen Wesen Katze. Zwei Autoren, wie sie unterschiedlicher nicht sein können, ergänzen sich hervorragend: Rolf Degen, ein Wissenschaftsjournalist und Samtpfoten-Experte und Akif Pirincci, Schriftsteller einer Katzen-Krimi-Reihe. Ihr gemeinsames Werk nennen sie „KatzenSinne – was sie fühlen, denken, lieben“.

Ihnen gelingt eine besondere Mischung aus fundiertem Fachwissen und humorvollen Umschreibungen. Rolf Degen schreibt in verständlicher Weise über die Sinnesorgane der Katze, über ihre akustische Welt, die Nase als Tor zur Katzensseele und über das Beutefangverhalten. Gewitzt schaltet sich zu jedem Kapitel Pirinccis Roman-Kater Francis ein. Der Stubentiger kommentiert die Erkenntnisse, die Rolf Degen zum Besten gibt. Francis kommt meist zu dem Schluss, dass der Mensch doch ein recht eigenartiges Wesen ist.

Buchtipp des Monats:
„KatzenSinne“
von Akif Pirincci
und Rolf Degen,
Goldmann-Verlag,
Preis: 8,00 Euro



Blick-Punkt: Sehnsucht nach dem Frühling



Kater Elvis lüftet das Geheimnis der Stangenbohne

Können Sie mir mal sagen, wann endlich das warme Frühjahr kommt? Ich finde, jetzt reicht's. Genug gefaulenzt auf der Couch. Genug der kalten Wintertage, der veregneten Sonntage und der vereisten Terrassen. Jeden Morgen sehne ich die warmen Sonnenstrahlen herbei. Schließlich gibt es dann für mich noch mehr zu tun: Schmetterlinge beobachten, Fliegen hinterherjagen...

Aber jetzt sage ich Ihnen, auf was ich mich am meisten freue: Beim Bauern gibt es bald wieder frische Buschbohnen! Ja, Sie haben richtig gelesen: knackige, duftende Buschbohnen. Nein, nein, ich esse sie nicht – aber wenn Frauchen das Gemüse zubereitet, fällt ganz zufällig eine auf den Boden. Da werd' ich zum Jungkater: Ich stürze mich auf das gut riechende Grün, schleudere es durch die Luft und fang es wieder auf. Zwischendurch zeige ich Katzendame Charlotte stolz meine Beute. Die hat aber nur einen verständnislosen Blick für mich übrig. Was soll's? So hat jeder seine Vorlieben...